

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 22 (1935)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Schaffhausen	Kantone Schaffhausen und Zürich und die Stadt Schaffhausen	Ideenwettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Führung von Durchgangstrassen und die erforderlichen Rheinübergänge bei Schaffhausen	Seit mindestens einem Jahr in den Kantonen Schaffhausen und Zürich wohnhafte oder niedergelassene und in diesen Kantonen verbürgerte Fachleute	31. Mai 1935	März 1934

Berichtigung

Die Herkunftsangaben der Fotografien im letzten Heft S. 118 sind wie folgt zu berichtigen: Foto Ch. Gerber: S. 118 unten, S. 120 die beiden unten, S. 121, 124; Foto de Jongh: S. 137, 138, 139; Foto Boissonnas: S. 140 rechts; Foto Emile Gos: S. 109—112, S. 140 links.

Entschiedene Wettbewerbe

WINTERTHUR. *Gewerbliche Berufsschule.* Resultat des Wettbewerbes: 1. Preis Fr. 3500: Kellermüller & Hofmann, Architekten BSA, Winterthur. 2. Preis Fr. 2800: Alb. Hofmann, Architekt, Zürich. 3. Preis Fr. 2200: Herm. Siegrist, Architekt, Winterthur. 4. Preis Fr. 2000: Arthur Reinhart, Architekt, Zürich. 5. Preis Fr. 1500: Zangerl, Sträuli & Rueger, Architekten, Winterthur. Ankäufe zu je Fr. 500: Karl Schmassmann, Architekt, Winterthur; E. U. Schaer, Architekt, Winterthur.

Kleinhaus-Wettbewerb des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform. Es sind 365 Projekte eingelaufen; das Resultat war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Internationaler Wohnungskongress in Prag, 23.—26. Juni 1935

Der Internationale Verband für Wohnungswesen (Präsident Dr. F. M. Wibaut, Amsterdam) veranstaltet seinen diesjährigen Kongress in Prag mit dem Thema «Beseitigung von Elendsvierteln und Verfallwohnungen», «Technische Ausstattung und Einrichtung der Kleinwohnung», «Massnahmen zur Um- und Aussiedlung eines Teils von Erwerbslosen und Minderbeschäftigten auf das Land».

Eine Studienreise über Hradec Kralové, Zlin, Brno nach Bratislava wird dem Kongress angeschlossen. Auskünfte durch den Generalsekretär Prof. Franz Schuster, Frankfurt a. M., Hansa-Allee 27.

Schweiz. Bau-Centrale Zürich SBC

Unter diesem Namen wird demnächst in Zürich 1, Talstrasse 9 (Block der neuen Börse), eine ständige Musterausstellung eröffnet. Sie soll Mittler zwischen Angebot und Nachfrage sein und dem Fabrikanten oder Lieferanten die Vorführung seiner Erzeugnisse in systematischer Anordnung ermöglichen. Werktags ununterbrochen geöffnet von 9 bis 19 Uhr, Samstags bis 17 Uhr.

Der BSA übernimmt das Protektorat der SBC; die nachfolgend genannten Herren sichern dem Unternehmen laut Prospekt ihre moralische Unterstützung zu:

Prof. O. Salvisberg, E. T. H., Zürich; Prof. Dr. Ing. h. c. M. Rosch, Dir. der Eidg. Materialprüfungsanstalt, Zürich; L. Jungo, Eidg. Baudirektor, Bern; A. Laverrière, E. T. H., Arch. FAS, Lausanne; H. Wiesmann, Kantonsbaumeister, Zürich; Nationalrat R. Strässle, Präsident des Gewerbeverbandes, Zürich; H. Herter, Stadtbaumeister, Zürich; F. Fritzsche, dipl. Ing., Präsident des ZIA, H. Gossweiler, Ing., Präsident des Baumeisterverbandes Zürich, SBV, Dr. S. Giedion, Internat. Kongresse für Neues Bauen, Zürich. — Die technische Leitung der SBC übernimmt Herr R. S. Rüttschi, Architekt BSA, Zürich.

Architekturbüro Karl InderMühle †, Arch. BSA, Bern

Der Sohn des Verstorbenen, Herr dipl. Architekt Peter InderMühle, Bern, teilt mit, dass er das Bureau seines Vaters übernimmt und weiterführt.

Signetwettbewerb für die Soziale Käuferliga

Bei diesem auf SWB-Mitglieder beschränkten Wettbewerb waren auf den ersten Einlieferungstermin eine Anzahl von Entwürfen eingereicht worden, die für das Zeichen das eidgenössische Kreuz verwendeten. Da diese Skizzen das Bundesgesetz vom 5. Juni 1931 über die Nichtverwendbarkeit des Schweizer Kreuzes auf Waren und Packungen nicht berücksichtigt hatten, wurde unter der Form einer Terminverlängerung sämtlichen Teilnehmern am Wettbewerb die Möglichkeit geboten, weitere Arbeiten einzureichen.

Die am 5. April zusammentretende Jury hatte so im ganzen 33 Entwürfe zu beurteilen. Sie fällte einstimmig folgendes Urteil: Preis samt Ausführung (Entschädigung Fr. 400) E. Jordi SWB, Kehrsatz (Bern); Ankäufe à Fr. 50: M. Bill SWB, Zürich; B. v. Grüningen SWB, Zürich; H. Haasbauer-Wallrath SWB, Basel; A. Willmann SWB, Zürich.

Für die Zwecke der Sozialen Käuferliga muss das Zeichen noch eine leichte Umarbeitung erfahren. Sobald diese vorliegt, soll es gemeinsam mit den prämierten Entwürfen publiziert werden. str.

Schweizer Naturschutz

Anlässlich seines 25jährigen Bestehens gibt der schweizerische Bund für Naturschutz nunmehr eine Vierteljahrsschrift unentgeltlich für seine Mitglieder heraus, die ungefähr vom Typus der «Heimatschutz»-Hefte deut-

sche und französische Aufsätze und schöne Abbildungen aus dem Tätigkeitsbereich des Verbandes bringt. Zugleich wird eine Spendensammlung veranstaltet, um neue Aufgaben in Angriff nehmen zu können, unter denen die wichtigste die Schaffung einer Grossreservation im Oberwallis ist, in Anlehnung an den dank den Bemühungen des Bundes für Naturschutz bereits geschützten Aletschwald.

p. m.

Winterthur, ein Heimatbuch

herausgegeben unter Mitwirkung des Stadtrates, 355 Seiten, Quart, zwei Farbtafeln, viele Abbildungen in Tiefdruck. Schönenberger & Gall A.-G., Winterthur, 1935.

Eine sehr schön ausgestattete Stadtmonographie in der Art des bei Gebr. Fretz A. G. erschienenen Bandes «Zürich», mit Aufsätzen verschiedener Verfasser über Geschichte, kulturelles Leben und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Winterthur nebst kurzen monographischen Notizen über die wichtigsten industriellen Unternehmungen und sonstigen Firmen, die durch ihre Mitwirkung auch die Herausgabe des Werkes ermöglicht haben.

Im Rahmen dieses Werkes schreibt Herr Prof. Rob. Rittmeyer, Architekt BSA, über «Das Bauwesen der Neuzeit». Er skizziert die städtebauliche Situation mit dem Bahnhof unmittelbar am Rand der eng bebauten Altstadt, die umgeben ist von locker bebauten Villenquartieren und von den Industriegebieten, denen die Stadt ihre Blüte verdankt. Dann werden die einzelnen wichtigen Bauten der grösseren Winterthurer Architektenfirmen aufgezählt in der Reihenfolge, wie diese Firmen gegründet wurden, wobei die Bescheidenheit dem Verfasser verbietet, die wichtige Rolle gerade seiner Firma Rittmeyer & Furrer so hervorzuheben, wie sie es verdienen würde.

p. m.

Der Umbau der kant. Heilanstalt in Zürich

von H. Wiesmann, Kantonsbaumeister, und E. Dubs. Heft 4 der Folge «Bauwesen und Denkmalpflege des Kantons Zürich». Der Internationalen Krankenhaus-Gesellschaft anlässlich des Fortbildungskurses 1934 in der Schweiz gewidmet.

Bei diesem Umbau sind verschiedene organisatorische Neuerungen durchgeführt worden, besonders in der Behandlung der unruhigen Patienten.

Reklame, wie sie nicht sein soll

Ein Rundschreiben vom Februar, das für Parkettböden werben soll, tut dies hauptsächlich mit dem Hinweis, dass es sich hier um eine Nationalindustrie handle und gipfelt in der Behauptung, alle andern Beläge seien «Ersatzböden ausländischen Ursprunges», die «von gewissen Architekten einer nicht national eingestellten Tendenz» zum Schaden ihrer Bauherrschaft angewendet würden.

Wenn wir in Betracht ziehen, dass das Rohmaterial der Parkettböden zum grössten Teil aus dem Ausland bezogen wird; wenn wir wissen, dass wir eine nationale Linoleumindustrie haben; nationale Ziegeleien, die auch Bodenplatten und Klinker fabrizieren, und nationale Quarzitbrüche, und wenn schlechthin jeder andere Bodenbelag als «Ersatz» bezeichnet wird (Inlaid! Gummi!), so ist das ein grober Mangel an Objektivität.

Es ist nicht das erstemal, dass sich ein Verband von Fabrikanten herausnimmt, alle Architekten als Feinde des Vaterlandes hinzustellen, die nicht ausschliesslich seine Produkte verwenden. Wir wissen die Parkettböden zu schätzen, aber wir haben nicht nötig, uns von ihren Herstellern mit politischen Argumenten bearbeiten zu lassen: gegen solche Praktiken legen wir vielmehr hier wie auch schon bei ähnlicher Gelegenheit ausdrücklich Verwahrung ein.

Es ist nicht die Schuld von uns Architekten, dass eine Baukrise eingesetzt hat; wenn aber der Verband Schweiz. Parkettfabrikanten seinen Absatz erhöhen will, muss er schon andere Mittel und Wege finden, als ein mit so schiefen Argumenten (und in so kläglichem Deutsch! Red.) verfasstes Rundschreiben.

h. d.

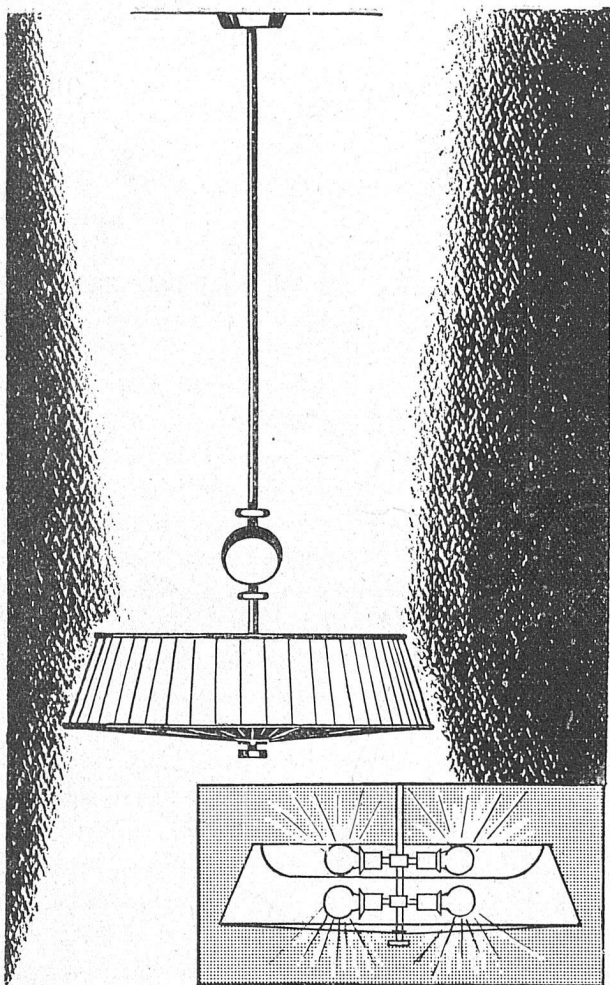
Vereinigung der Raumarchitekten und Handwerker der ehemaligen Gewerbehalle Zürich

«Dank dem Zusammenschluss von Raumarchitekten mit Handwerksmeistern aller Berufsarten des Innenausbaues wird es der neu gebildeten «Vereinigung der Raumarchitekten und Handwerker der ehemaligen Gewerbehalle Zürich» möglich sein, die Stellung einzunehmen, derer sie bedarf, um auf breiter Basis den Kampf gegen die seelenlosen Massenfabrikate aufzunehmen und um eindeutig zu beweisen, wieviel höher die guten handwerklichen Arbeiten zu bewerten sind als Serienfabrikate.

Um weiteste Bevölkerungskreise über Schein und Qualität einer Wohnungseinrichtung zu orientieren, hat die Vereinigung beschlossen, eine unentgeltliche ständige Beratungsstelle zu eröffnen und zwar im Hause der Schweizerischen Genossenschaftsbank am Löwenplatz. Als Berater dieser Stelle wurde ein erster, erfahrener Raumarchitekt gewonnen, der ab 1. Mai 1935 an jedermann bereitwilligst und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft erteilt.»

Zu dieser Einsendung wäre zu sagen, dass nach guten handwerklichen Produkten zu erschwinglichen Preisen immer Nachfrage vorhanden sein wird; so ist es zu begrüßen, dass die Herstellung und der Vertrieb solcher Produkte organisiert wird. Bedauerlich ist, dass die neue Vereinigung ausgerechnet den «Kampf gegen das Serienprodukt» als ihre Hauptaufgabe betrachtet, obwohl es sehr viel gefährlichere Gegner zu bekämpfen gäbe. Wir meinen damit jene Möbel, die sich den Anschein geben, handwerkliche Einzelstücke zu sein, während sie auch nichts anderes als Serienprodukte sind, jene Möbel, die also weder wirklich handwerkliche Einzelstücke sind noch ehrliche Serienfabrikate, und gerade sie sind es, die sich in den Schaufenstern der Möbelläden breit machen.

Wir wünschen den Handwerkern des neuen Verbandes



Schon lange suchten Sie diese Lampe

Indirekte Raumbelichtung, verbunden mit direkter Tischbelichtung! Die EBERTH 5680, die in jeder Grösse und Ausführung geliefert werden kann, sollten Sie sich unbedingt zeigen lassen.

Paul Eberth & Co.

Bahnhofstrasse 26
Am Paradeplatz
Tel. 56.743 · Telegr. Bronze

ZÜRICH

guten Erfolg, aber nicht minder guten jenen ehrlichen Serienprodukten, die gar kein Anspruch auf «Seele» erheben, da, wo es nur auf die bescheidene Befriedigung alltäglicher Bedürfnisse unter geringstem Aufwand ankommt. Wenn es der Neugründung damit ernst ist, weitere Bevölkerungskreise über «Schein und Qualität» aufzuklären, so wird sie selbst in vielen Fällen zum Kauf eines guten Serienproduktes raten müssen. *p. m.*

Musterpläne für Käsereibauten

bearbeitet im Auftrage und unter Mitwirkung einer Spezialkommission des Verbandes bernischer Käserei- und Milchgenossenschaften, des bernischen Käservereins und des Verbandes zentralschweizerischer Milchverwertungs-Genossenschaften von E. Bützberger in Burgdorf, Arch. SIA und F. Wyss in Lyss, Arch. BSA. Verlag Verbandsdruckerei A. G., Bern, 1934. Preis Fr. 2.70.

Es ist sehr verdienstlich, dass sich die Käsereigenossenschaften an berufene Fachleute zur Ausarbeitung von Musterplänen wenden, statt wie gewisse andere landwirtschaftliche Verbandssekretariate selbst in Architektur zu dilettieren. Dagegen ist zu bedauern, dass die formale Lösung ausschliesslich in der Richtung eines etwas gar behäbigen Berner Heimatschutzes gesucht wird, mit riesigen geschweiften Dächern und Dachvorsprüngen. Man hätte die Möglichkeit, solche Käsereibauten als die schlichten Fabrikchen, die sie eigentlich sind, den Bauherren auch äusserlich zu zeigen, nicht unterlassen sollen. Denn die moderne Käserei ist eine wissenschaftlich-technische Angelegenheit, und man tut weder ihr noch dem Dorfbild einen Gefallen, wenn man sie künstlich auf «gute alte Zeit» verkleidet. *p. m.*

Auktion in Luzern, Sammlung A. A. J. W., Wien

Am 11. April wurde in Luzern die Sammlung A. A. J. W., Wien, durch die H. Gilhofer und H. Ranschburg A. G. (Auktionar: Herr Basch) versteigert, nachdem sie bis 6. April im «Luzernerhof» ausgestellt gewesen war; sie umfasste 167 z. T. sehr schöne und kulturhistorisch nicht uninteressante Stücke in Keramik, Textilien, Schmuckstücken, Holz- und Marmorskulpturen, Waffen und Ostasiatica, die ziemlich gekauft, aber durchschnittlich niedrig bezahlt wurden. Die Auktion bewies einmal mehr die diesem Zwecke günstige Lage von Luzern.

M. A. Wyss

Bücher

Neue Entfaltungsmöglichkeiten für die Kunst
von Bettina Holzapfel, 83 Seiten, Oktav, geheftet Fr. 2.50.
Verlag A. Francke G.-G., Bern, 1935.

Die auf den Schriften von Rudolf Maria Holzapfel aufbauende Schrift weist die Künstler darauf hin, dass das Gebiet einer vertieften physiognomischen Menschendarstellung von der Kunst kaum in Angriff genommen, ge-